Arbeitskreis Fanarbeit

Für eine gelingende Zusammenarbeit von Fanbeauftragten und Fanprojekten

Inhalt

Grußwort	4
Der Impuls zum Arbeitskreis Fanarbeit	6
From the very first beginning …	8
Fit für die Zukunft	13
Es geht nur gemeinsam	14
Keine Hexerei: mit kommunikativen Mitteln neue Wege in alten Konfliktthemen finden	16
Aus der Praxis	18
Stationen der Arbeit des Arbeitskreises Fanarbeit	22
Leitbild	25
Handlungsempfehlungen	26
Teilnehmer*innen AK Fanarbeit	28
Impressum	31

Grußwort

Die seit 1992 über die DFB-Sicherheitsrichtlinien eingeführten Fanbeauftragten als club-basierte Form der Fanbetreuung standen lange Zeit strukturell schlicht neben den sozialpädagogischen Fanprojekten als Säule präventiver Fanarbeit. Seit der im Profifußball verordneten Professionalisierung der Fanbeauftragten hat sich diese club-basierte Fanbetreuung stark entwickelt und qualifiziert. Das führte in der Konsequenz jedoch zu einer wachsenden, verunsichernden Rollendiffusion für die bereits mit langer Erfahrung im Feld der Fanarbeit tätigen Fanprojekte als Teil der Öffentlichen Jugendhilfe. Es war Aufgabe des AK Fanarbeit durch klare Rollenzuschreibungen und Profilierungen, eine den unterschiedlichen Zielsetzungen, Aufgabenfeldern, aber zum Teil auch gemeinsamen, sich überschneidenden Tätigkeitsfeldern der beiden Säulen der Fanbetreuung (Fanbeauftragte der Fußballvereine und Fansozialarbeiter*innen der unabhängigen Fanprojekte der örtlichen Jugendhilfe) gerecht werdende und auf gegenseitigem Vertrauen und Respekt basierende transparente Zusammenarbeit sicherzustellen.

Was die Mitglieder des AK Fanarbeit in den zwei Jahren erarbeitet haben verdient unser aller Hochachtung und Respekt. In intensiven, leidenschaftlich und manchmal auch kontrovers geführten Diskussions- und Arbeitsrunden wurde mit dem Leitbild und den Handlungsempfehlungen eine tragfähige Basis für eine gedeihliche Zusammenarbeit von Fanbetreuung und Fansozialarbeit geschaffen.

Wir müssen uns aber auch immer bewusst sein, dass es sich hierbei um Leitlinien und Empfehlungen handelt, die vor Ort entsprechend der unterschiedlichen strukturellen, personellen und finanziellen Bedingungen nicht nur gelebt, sondern auch angepasst, nach- und feinjustiert werden müssen. Es gilt entsprechend

Leitbild und Handlungsempfehlungen in der täglichen Arbeit vor Ort immer wieder auf den Prüfstand zu stellen, sich ändernden Rahmenbedingungen anzupassen und weiter zu entwickeln. Die vorliegenden Handlungsempfehlungen sind kein abgeschlossenes Werk, sondern Ergebnis eines Prozesses den die Fanbeauftragten der Vereine und Sozialarbeiter*innen der örtlichen Fanprojekte jeweils vor Ort immer wieder aufs Neue gestalten und mit Leben füllen müssen.

Dabei gilt es zu beachten, dass Fanbeauftragte und Fansozialarbeiter*innen zwar zum großen Teil die gleiche Klientel haben, dass sie aber mit unterschiedlichen Erwartungshaltungen und Zielsetzungen arbeiten. Die Fanbeauftragten müssen – wie im Leitbild beschrieben – als hauptamtliche Mitarbeiter*innen der Vereine die Interessen der Fans und der Vereine in Einklang bringen, die Fansozialarbeiter*innen sind – der kommunalen Jugendhilfe verpflichtet – in erster Linie Anwält*innen der Fans und sehen ihre Aufgaben mehr im kultur- bzw. sozialpädagogischen Bereich. Ich bin dabei der festen Überzeugung, dass wir in der Fanarbeit zu einem Perspektiven- und Paradigmenwechsel kommen müssen: bei der der Fanprojektarbeit zu einer Verlagerung des Schwerpunktes von Gewaltprävention hin zu Fankulturarbeit und zur Jugendarbeit; bei der Fanbetreuung weg von der reinen Kundenbetreuung hin zur Prävention, wie dies im Leitbild mit dem Verweis auf die Vielzahl von organisatorischen Aufgaben im Gesamtkontext der präventiven Maßnahmen im Vorfeld eines Spiels auch zum Ausdruck kommt. Mit anderen Worten, während sich bei den Fanprojekten die Balance von Präventions- und kulturpädagogischer Arbeit in Richtung kulturpädagogischer Arbeit, von der Sozial- zu Jugendarbeit verlagern muss, muss sie sich bei der Fanbetreuung in die Richtung der Prävention verlagern.

Gerade weil die beiden Netzwerkpartner unterschiedlichen Institutionen unterstehen mit unterschiedlichen Erwartungshaltungen, Strukturbedingungen, Aufgabenstellungen und Zugangsweisen zur jeweiligen Klientel, ist die gegenseitige Akzeptanz und Anerkennung, der respektvolle Umgang miteinander eine Grundvoraussetzung für die Gestaltung einer erfolgreichen Zusammenarbeit. Dabei gilt es immer wieder aufs Neue Gemeinsamkeiten herauszuarbeiten und zu fördern, Unterschiede zu akzeptieren und auszuhalten, Grenzen der Zusammenarbeit zu benennen und Möglichkeiten der Kooperation herauszustellen, Verbindlichkeiten zu schaffen, Kompetenzen zu klären und die zum Inhalt der Zusammenarbeit zu machen. Unter diesen Prämissen können die vorhandenen Ressourcen auch anlass- und personenunabhängig voll ausgeschöpft und in den Dienst der gemeinsamen Sache, einer erfolgreichen Fanarbeit gestellt werden.

Ich wünsche dem Leitbild und den Handlungsempfehlungen eine große Verbreitung und entsprechende Resonanz und würde mir wünschen, dass der AK Fanarbeit diesen nunmehr eingeleiteten Prozess einer einvernehmlichen, gelingenden Zusammenarbeit zwischen Fanbeauftragten und Fansozialarbeiter*innen nicht nur begleiten, sondern auch fördern und weiterentwickeln kann.

Prof. Dr. Gunter A. Pilz,

Der Impuls zum Arbeitskreis Fanarbeit

Die Kamener Gespräche 2015 waren traditionsgemäß geprägt von einem offenen Austausch über kontroverse Themen.

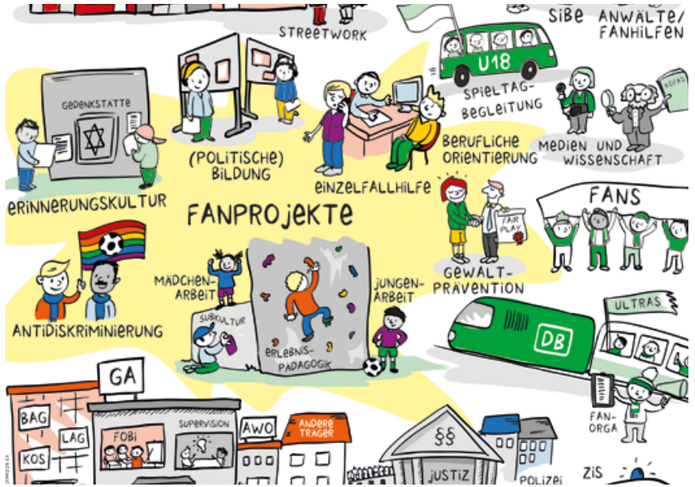
Nachhaltige Wirkung für das Netzwerk der Fanbeauftragten sowie aller Kolleg*innen der Fanprojekte entfaltete ein Workshop, der letztlich der Startschuss für einen Arbeitskreis war, der sich in der Folgezeit explizit mit der Zusammenarbeit beider Säulen der Fanarbeit auseinandersetzen sollte.

Anlass hierfür war ein Standort, an dem Unstimmigkeiten und eine fehlende, wechselseitige Abstimmung in Bezug auf die Rollen und Aufgaben der Kolleg*innen zu einer Situation geführt hatte, die in diesem Maße dringend einer Veränderung bedurfte. Mit dem Wissen um einen gemeinsamen Kontrakt, der seinerzeit am Standort Hannover zwischen den Fanbeauftragten von Hannover 96 und dem dortigen Fanprojekt vereinbart wurde und seitdem gelebt wird, gelang es schließlich auch, diese Idee auf den vorliegenden (Konflikt-)Fall zu übertragen.

Der Vorschlag einer flächendeckenden Umsetzung der Idee, ‚Verträge' miteinander zu schließen, wurde jedoch durch die Mehrzahl der Kolleg*innen im Feld mit dem Argument zurückgewiesen, dass die einzelnen Standorte individuell betrachtet werden müssten. Es erschien in diesem Fall unabdingbar, die Kolleg*innen aus dem Arbeitsfeld der Fanarbeit an der Diskussion zu beteiligen. Von und mit ihnen zu lernen, was es benötigt, um mit einem klaren Aufgaben- und Rollenverständnis im Sinne der Fanarbeit wirksam sein zu können. Nicht, weil wir nicht weiter wussten, sondern weil wir es besser wissen wollten, gründeten wir gemeinsam mit interessierten Kolleg*innen den Arbeitskreis Fanarbeit. Mit der prozessbegleitenden Unterstützung durch Dr. Martin Seip von der Uni Kassel nahm der AK Fanarbeit am 22. Oktober 2015 schließlich seine Arbeit auf.

Über etwa eineinhalb Jahre hinweg haben es sich die Beteiligten dabei nicht einfach gemacht, die einzelnen Facetten der Fanarbeit aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten. Dabei waren insbesondere die Vielfalt der im Arbeitskreis vertretenen Standorte sowie die unterschiedlichen Berufserfahrungen im Feld nützlich, um möglichst in der Bandbreite und dennoch fokussiert diskutieren zu können.

Mit dem heutigen Blick auf diesen Prozess ist dem Arbeitskreis etwas gelungen, was zuvor nur vereinzelt und lokal entstanden ist: praxisnahe Empfehlungen für alle Kolleg*innen der Fanarbeit, die eine wichtige Orientierung sein können für alle Neueinsteiger*innen. Gleichzeitig aber eben auch für all diejenigen, die bereits länger im Feld sind, Konflikten nun aber mit den vorliegenden Empfehlungen anders begegnen können. Dem Arbeitskreis war es dabei insbesondere wichtig, keine Richtlinien oder Verordnungen zu verfassen, um so die größtmögliche Akzeptanz ihrer Ergebnisse im Netzwerk entfalten zu können. Im Sinne einer Handreichung, die einen orientierenden Charakter aufweist und nicht – wie möglicherweise befürchtet – einen verordnenden und damit einengenden Charakter.



Mit der hier vorliegenden Broschüre zum AK Fanarbeit, dem Leitbild und den Handlungsempfehlungen könnte man meinen, die Arbeit sei getan – was gleichbedeutend wäre mit dem Ende des Arbeitskreises. Der Prozess im Prozess hat jedoch gezeigt, dass sowohl die Motivation aller Beteiligten, als auch die Zusammenarbeit von Fanbeauftragten und Fanprojekten nicht allein mit der Formulierung von Handlungsempfehlungen am Ende angekommen sind.

Die Dynamik des Feldes verpflichtet uns, die Aufmerksamkeit auf die gelingende Zusammenarbeit der beiden Säulen aufrecht zu erhalten und situativ die begonnene Arbeit fortzuführen.

Katharina Baumann, Eric Roda Gracia und Martin Seip

From the very first beginning …

Mit den 1991 begonnenen Arbeiten am ‚Nationalen Konzept Sport und Sicherheit' (NKSS) entstand eine wegweisende Idee: Nicht mehr allein mit repressiven und sicherheitspolitischen Maßnahmen sollte künftig die Sicherheit von Fußballspielen als zuschauerorientierten Veranstaltungen begegnet werden, sondern mit einer noch näher zu bestimmenden Fanarbeit sollten neue präventive Ansätze zu einer allumfassenden Sicherheitsphilosophie beitragen.

Als dann die Bundesregierung den Auftrag zur Entwicklung eines Nationalen Konzepts an das Innenministerium Nordrhein-Westfalen vergab, identifizierte dieses die notwendigen Eckpfeiler eines solchen nationalen Übereinkommens: Die Handlungsfelder Stadionordnung, Stadionverbote, Ordnungsdienste, Stadionsicherheit und die Zusammenarbeit aller Beteiligten erhielten erstmalig den Zusatz Sozialarbeit/Fanbetreuung.

Letzteres Handlungsfeld wurde als einzige originär präventive Maßnahme herausgestellt und in den Kontext des NKSS gestellt. Dabei wurden zwei unabhängige Säulen der Fanarbeit definiert: die Fanarbeit der Vereine und die sozialpädagogische Jugendsozialarbeit der Fanprojekte als Teil der öffentlichen Jugendhilfe.

Während die sozialpädagogische Jugendsozialarbeit in Fanprojekten dezidiert beschrieben und mit ihren Aufgaben und Zielen näher ausgeführt wurde und auf der Grundlage dieser Standards als gemeinsam von Kommunen, Ländern und des Fußballs finanziell gefördert werden sollten, blieb die Fanarbeit der Vereine eher unbestimmt.

Fanbeauftragte der Vereine mussten fortan über die Lizenzierungsanträge dem DFB benannt werden. Näheres erfolgte kurze Zeit später über die

DFB-Richtlinien zur Durchführung von Ligaspielen, aus denen dann hervorging, dass Fanbeauftragte sich unter ihren Fangruppen aufzuhalten und diese von gewalttätigem oder schädlichem Verhalten abzuhalten hätten.

Umso erfreulicher, dass es insbesondere der kleinen Gruppe der Fan-Sprecher*innen mit sehr viel Eigeninitiative und Selbstorganisation gelang, sich auf Minimalstandards zu verständigen und diese über viele Jahre beharrlich zum Maßstab der vereinsbezogenen Fanarbeit weiter zu entwickeln. In der Folge kamen in den 90er Jahren immer mehr Fanbeauftragte mit klarem Fanbezug in die Funktion eines Fanbeauftragten. Zu Beginn der 2000er Jahre wurden erste Kooperationen zwischen Fanbeauftragten und Fanprojekten geschlossen und sukzessive setzte sich Zusammenarbeit an einigen Standorten durch. Im Zuge der EURO 2004 (Portugal) und der WM 2006 (Deutschland) wurden diese Kooperationen ausgebaut, was durch die Einrichtung von DFB-Fananlaufstelle und DFL-Fanangelegenheiten im August 2006 verstetigt werden sollte.

Unterschwellig gab es seit 1993 einen Konfikt zwischen beiden Säulen der Fanbetreuung, der sich an der Verteilung der öffentlichen und der Fußballgelder festmachte: während die Fanprojekte nach dem NKSS eine ordentliche Förderung durch Kommunen, Länder und den Fußball erhielten, mussten die Fanbeauftragten sich individuell um ihre Ressourcen und Anerkennung bemühen – in der Regel aus der Perspektive eines Ehrenamtes.

Dass so ein Gefühl von Benachteiligung bei Fanbeauftragten erzeugt wurde, lag an der mangelnden Wertschätzung mancher Clubs und Verbände an ihrer Arbeit, was sich mit der Einrichtung der o.g. Abteilungen bei DFB und DFL maßgeblich ändern sollte. Mit der Herausgabe des 1. Handbuchs für Fanbeauftragte zur Profilschärfung und Definition des Arbeitsfeldes sowie Qualifizierungsprogrammen für Fanbeauftragte wurden erste Meilensteine erreicht. Mit der Verabschiedung des Zehn-Punkte-Plans (2011) schrieb die DFL für die Bundesliga und 2. Bundesliga die Hauptamtlichkeit für Fanbeauftragte vor – zeitgleich mit den Sicherheitsbeauftragten.

Aus fachlicher Perspektive stand längst fest: Die Potentiale der clubbezogenen Fanarbeit und der sozialpädagogischen Fanarbeit der Jugendhilfe müssen miteinander, nicht gegeneinander wirken, da sie sich sonst auf dem Rücken der Zielgruppen aufheben.

Angesichts dieses strategischen Paradigmas standen die Verantwortlichen von KOS und BAG Fanprojekte, DFB und DFL vor der Herausforderung, Wege zur besseren, gelingenden

Zusammenarbeit zu finden und zu definieren, die auf Kooperation, Zusammenarbeit und fachliche Arbeitsteilung angelegt und auf gegenseitiger Wertschätzung aufgebaut sind.

Nicht wenige Akteure und Akteurinnen der beiden Säulen der Fanbetreuung haben eine wechselvolle Vergangenheit, die nicht das Zukunftsmodell von Fanarbeit überlagern darf, weshalb der Prozess der fachlichen Definition von Abgrenzungen und Gemeinsamkeiten nicht einfach top-down oder über theoretische Konzepte von Oben geführt werden kann.

Die Verarbeitung der jeweils eigenen beruflichen Geschichte, die Klärung von Verantwortlichkeiten, die Abgrenzung der eigenen zur Verantwortung der Anderen stellt enorme Anforderungen an die Belastbarkeit des dualen Systems der Fanbetreuung. Diese anzunehmen und produktiv selbständig zu definieren war die Herausforderung, der sich eine Arbeitsgruppe aus Fanprojekten und Fanbeauftragten innerhalb des AK Fanarbeit gestellt hat.

Alle Protagonist*innen der modernen Fanarbeit gingen am Ende als Gewinner*innen aus diesem Prozess hervor, konnte doch die Handlungssicherheit in beiden Berufsgruppen verbessert werden.

Thomas Schneider

Fit für die Zukunft

Nicht nur für den DFB, auch für die Kolleginnen und Kollegen von DFL und KOS stellt der Arbeitskreis Fanarbeit ein besonderes Gremium dar. Es existieren weitere Arbeitsgruppen, in denen Fanbeauftragte und Fanprojekte mitarbeiten und wertvolle Expertisen zu verschiedenen Themen liefern. Das Alleinstellungsmerkmal des AK Fanarbeit ist es, dass der Fokus in diesem gleichermaßen und exklusiv auf beiden Säulen der Fanarbeit liegt.

Der Blick wird im AK Fanarbeit auf die Gemeinsamkeiten in der Tätigkeit von Fanbeauftragten und Fanprojekten gerichtet, auch über die alltägliche Zusammenarbeit hinaus. Bemerkenswert bei den Arbeitstreffen des AK ist es, dass die Grenzen zwischen den beiden Berufsfeldern regelmäßig verschwimmen.

Die Mitglieder des AK sollen Trends und Entwicklungen frühzeitig erkennen, die Auswirkungen auf die Fanarbeit haben könnten. Sie sollen Ideen- und Impulsgeber*innen sowohl für ihre Kolleginnen und Kollegen im Berufsfeld als auch die Fußballverbände sein. Durch ihre Arbeit leisten sie einen wichtigen Beitrag nicht nur zur Verbesserung der Zusammenarbeit beider Säulen, sondern insgesamt zur Weiterentwicklung und Professionalisierung der Fanarbeit. Dabei steht immer das große Ganze der Fanarbeit im Blick, wodurch diese auch fit gemacht wird für die Zukunft.

Gerald von Gorrissen

Es geht nur gemeinsam

WARUM EINE GELINGENDE ZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN FANBEAUFTRAGTEN UND FANPROJEKTEN SO WICHTIG IST. ÜBERLEGUNGEN DER KOORDINATIONSSTELLE FANPROJEKTE

In den letzten Jahren hat sich der AK Fanarbeit in vielen Sitzungen und bis ins kleinste Detail mit dem gemeinsamen Arbeitsfeld von Fanbeauftragten und Fanprojekten beschäftigt. Kolleg*innen aus dem Kontext der Fanbeauftragten, der Fanprojekte, von DFB, DFL und KOS kamen regelmäßig zusammen. Als konkretes Ergebnis werden in dieser Broschüre ein gemeinsames Leitbild und dazugehörige praktische Handlungsempfehlungen veröffentlicht. Sie stellen damit eine übergeordnete Orientierung für die Kolleginnen und Kollegen in beiden Systemen der Fanbetreuung dar. Wird beides an den einzelnen Standorten mit Leben gefüllt, stellt dies eine hervorragende Grundlage dar, den Herausforderungen im Arbeitsfeld in der Zukunft begegnen zu können.

Die Anziehungskraft des professionellen Fußballs auf Fans und Anhänger*innen ist in den letzten Jahren noch einmal gestiegen. Die Stadien sind voll, die Mitgliederzahlen der Vereine steigen. Der Fußball zieht immer mehr Menschen in seinen Bann. Über seine Bindungskraft, die sich insbesondere in der Fankultur manifestiert, trägt Fußball in immer größerem Maße zum gesellschaftlichen Zusammenhalt bei. Dieser gesellschaftlichen Verantwortung müssen die Vereine gerecht werden. Auf der Schattenseite sorgen die irrational hohen Summen, die im und mit dem Fußball bewegt werden, für eine schwindende gesellschaftliche Akzeptanz. Es besteht die Gefahr, dass die Kluft zwischen der Lebensrealität der Fans und Anhänger*innen auf der einen und dem Fußballbusiness auf der anderen Seite unüberwindlich wird und somit, dass das Trennende und nicht das

Verbindende des Fußballs Überhand gewinnt.

Das System aus vereinsgebundenen Fanbeauftragten und unabhängigen Fanprojekten stellt genau an dieser Stelle eine zentrale Ressource dar.

Wir verstehen es als unsere gemeinsame Aufgabe für die Fanarbeit, die verbindenden Elemente zu fördern und zu unterstützen, weil wir wissen, wie wichtig es den Menschen ist, Bestandteil des Vereins und der Fanszene zu sein. Das gemeinsam erarbeitete Leitbild stellt hierfür eine stabile und zukunftsorientierte Arbeitshilfe dar.

Michael Gabriel

Keine Hexerei: mit kommunikativen Mitteln neue Wege in alten Konfliktthemen finden

ECHT JETZT: KONFLIKTE KÖNNEN SINNVOLL SEIN?

Wenn eine gute Zusammenarbeit zwischen zwei Seiten sinnvoll ist, dann müssen Konflikte, die im Rahmen dieser Kooperation entstehen, weniger sinnvoll sein. Klingt logisch, oder?

Dennoch kommt insbesondere der konstruktiven Auseinandersetzung zwischen Vertreter*innen unterschiedlicher Interessen eine herausragende Bedeutung zu bei der Etablierung und der Fortentwicklung einer stabilen und belastbaren Beziehung. Und das ist insbesondere dann interessant, wenn für die Beteiligten auf beiden Seiten eine funktionierende Beziehung von Vorteil ist.

Zunächst einmal zeigt ein Konflikt auf, dass es Unterschiede gibt. Diese Unterschiede können sich auf ganz konkrete Ziele, auf Interessen oder auch auf innere Haltungen beziehen. Solange dieser Unterschied keine persönliche Bedeutung besitzt, wird auch der daraus entstehende Konflikt unbedeutend bleiben. Das *Zusammentreffen* (der Begriff steckt im lateinischen Ursprung *confligere*) zeigt an, dass es Diskrepanzen gibt. Das *Zusammentreffen* zeigt ebenso an, dass eine Lösung gebraucht wird. Konflikte haben somit, ganz neutral formuliert, eine informierende Funktion „Ich denke so über diese Sache, Du denkst anders darüber" und eine zum Handeln auffordernde Funktion „Hier stehe ich mit meiner Sicht und da stehst du."

AUF DER SUCHE NACH WAHRHEIT

Um es vorweg zu nehmen: Konflikte können fast nie zur Wahrheit führen. Das hat mit der Sache zu tun, über die man sich uneins ist. Konflikte sollten zu Kommunikation führen. Wenn das passiert, ist schon ein wichtiger Schritt getan. So lange zwei Seiten dabei sind, Kontakt zu halten und sich auszutauschen, so lange hat der Konflikt auch eine Chance, zu einem produktiven Ergebnis zu führen.

In der Regel wollen Menschen recht haben. Und wenn man sich gegensätzlich gegenüber steht, ist es oft noch bedeutsamer, die eigenen Interessen durchzusetzen. Ein probates Mittel zur Durchsetzung dieser Interessen stellt der kommunikative Austausch dar.

Eine aktive zielgerichtete Kommunikation ist der zentrale Grundbaustein für eine produktive Bearbeitung von widersprüchlichen Sachthemen. Diese Bearbeitung sollte begleitet sein von dem Gedanken, dass es nicht um die Wahrheitsfindung geht, sondern um den Versuch, zwei subjektive Sichtweisen einander anzunähern. Und so kann aus dem ursprünglichen Gegensatz idealerweise ein neuer Ansatz entstehen. Eine gute Lösung ist wichtiger als Harmonie.

Eine gute Lösung ist in der Regel die Folge eines längeren und mitunter anstrengenden Marsches durch die unterschiedlichsten thematischen Felder. Und dieser Marsch ist nicht von Harmonie geprägt. Selbstgestellte Vorgaben an die Harmonie können sogar hinderlich sein dabei, ein wirklich tragfähiges Verhandlungsergebnis zu finden.

Wichtige Bedingungen für eine gute Verhandlung im Sinne einer letztlich nachhaltigen Lösung sind eine grundsätzliche Offenheit für die Standpunkte aller Beteiligten, Ausdauer im kommunikativen Austausch und ein Mindestmaß an Vertrauen in die Gegenseite. Schließlich können ein strukturierter (und ggf. moderierter) Kommunikationsprozess und ein moderater Lösungsdruck unterstützend zur Lösungsfindung beitragen.

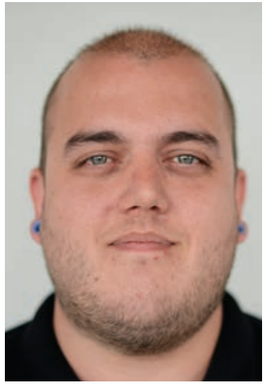
Durch eine von Offenheit geprägte Verhandlung kann eine Bindung zwischen den Verhandlungspartner*innen entstehen, die weit über die eigentliche Thematik hinausgeht. Konfliktklärung ist immer auch Beziehungspflege!

DER AK FANARBEIT ALS BLAUPAUSE

Im hier beschriebenen Sinne hat die Arbeit des AK Fanarbeit vorbildlichen Charakter: ohne verordnete Harmonie

wurde mit großer Ausdauer verhandelt. Rückschläge konnten durch das Vertrauen in den Prozess und die daran Beteiligten überwunden werden. Und das Erreichen von Zwischenzielen hat die Arbeitsmoral immer wieder gestärkt. Diese Broschüre ist eines dieser Ziele.

Martin Seip, Kassel



ANDRÉ ROTH, FANBEAUFTRAGTER BEI EINTRACHT FRANKFURT SEIT DER SAISON 2012/13

Was macht für dich eine gelingende Zusammenarbeit zwischen den beiden Funktionsgruppen aus?

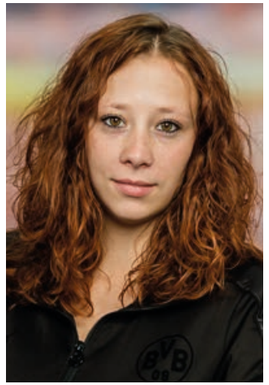
Für mich gehört ein hohes Maß an Vertrauen und ein klares Rollenverständnis zu einer gelingenden Zusammenarbeit zwischen Fanbeauftragten und Fanprojekten. Eine stetige Kommunikation und ein regelmäßiger Austausch fördert all dies.

Was sind besondere Herausforderungen in der Zusammenarbeit mit der jeweils anderen Berufsgruppe?

Das gegenseitige Rollenverständnis und da ganz besonders die Akzeptanz der unterschiedlichen Rollen und Aufgaben. Häufiger Streitpunkt ist, wenn eine Funktionsgruppe die Arbeit der anderen ungefragt übernimmt.

Was gibst du Berufseinsteiger*innen auf den Weg in eine gelingende Fanarbeit mit? (Bezugnehmend auf die Zusammenarbeit der Funktionsgruppen)

Lass dich nicht in alte, teilweise festgefahrene, Konflikte zwischen den Funktionsgruppen bzw. den einzelnen Mitarbeitern hinein ziehen. Gehe vorurteilsfrei auf deine Kollegen der Fanprojekte oder Fanbeauftragten zu. Denn nur wenn die Zusammenarbeit gelingt, hat jeder etwas davon.



LUISA JUNK, SEIT APRIL 2016 ALS FANBEAUFTRAGTE BEI BORUSSIA DORTMUND ANGESTELLT

Was macht für dich eine gelingende Zusammenarbeit zwischen den beiden Funktionsgruppen aus?

Für eine gelingende Zusammenarbeit zwischen den beiden Funktionsgruppen ist es wichtig, regelmäßig in den Austausch zu gehen und sich auf Augenhöhe zu begegnen. Das Wissen über die jeweiligen Ressourcen und die Grenzen des Handelns erleichtert das gemeinsame Arbeiten. Nur so kann eine wechselseitige Rückendeckung entstehen.

Was sind besondere Herausforderungen in der Zusammenarbeit mit der jeweils anderen Berufsgruppe?

Man muss sich der unterschiedlichen Rollen bewusst sein, damit man das Handeln des anderen besser nachvollziehen kann. Auch hier ist Kommunikation sehr wichtig.

Was gibst du Berufseinsteiger*innen auf den Weg in eine gelingende Fanarbeit mit? (Bezugnehmend auf die Zusammenarbeit der Funktionsgruppen)

Berufseinsteiger können durch eine offene und vertrauensvolle Kommunikation die verschiedenen Arbeitsfelder und Kollegen besser kennen lernen und dadurch die Grundlage für eine gelingende Zusammenarbeit schaffen.

RALF BUSCH, FANPROJEKT BERLIN SEIT 1990

Was macht für dich eine gelingende Zusammenarbeit zwischen den beiden Funktionsgruppen aus?

Wichtig sind Transparenz und Offenheit in Bezug auf das eigene Handeln sowie Wertschätzung und Respekt gegenüber der Arbeit der jeweiligen anderen Gruppe. Ein regelmäßiger Austausch über die Spieltage hinaus, idealerweise im Rahmen von regelmäßigen Treffen, sind die Basis für belastbare Beziehungen und Aktivitäten.

Was sind besondere Herausforderungen in der Zusammenarbeit mit der jeweils anderen Berufsgruppe?

Unterschiedliche Arbeitgeber sowie Arbeitsanforderungen und -bedingungen machen verbindliche und verlässliche Absprachen notwendig. Synergieeffekte zu nutzen und die Zusammenarbeit auf eine personenunabhängige Verlässlichkeit zu bringen, gehören dabei definitiv zu den größten Herausforderungen.

Was gibst du Berufseinsteiger*innen auf den Weg in eine gelingende Fanarbeit mit? (Bezugnehmend auf die Zusammenarbeit der Funktionsgruppen)

Dass sie selbstbewusst in die Zusammenarbeit gehen, dabei aber nicht überheblich besserwisserisch der anderen Funktionsgruppe gegenüber auftreten sollen. Eine gute Zusammenarbeit ist immer bereichernd, auch Konflikte gehören dazu; Abgrenzung bei Notwendigkeit, aber gleichzeitig offen und flexibel bleiben.

PATRICK ARNOLD, SOZIALPÄDAGOGE UND SEIT 2007 IN DIE FANARBEIT INVOLVIERT, SEIT 2015 GESCHÄFTSFÜHRER DER LAG FANPROJEKTE NRW

Was macht für dich eine gelingende Zusammenarbeit zwischen den beiden Funktionsgruppen aus?

Regelmäßige Kommunikation sowie beidseitige Rollenklarheit zwischen den Funktionsgruppen ist eine Grundvoraussetzung, ebenso die Akzeptanz für den Auftrag aller weiteren Netzwerkakteure. Was in der täglichen Praxis gut gelingt, wird auch in Konfliktsituationen Bestand haben.

Was sind besondere Herausforderungen in der Zusammenarbeit mit der jeweils anderen Berufsgruppe?

Ein gemeinsames Verständnis dafür zu entwickeln, dass nur über eine funktionierende Zusammenarbeit belastbare Beziehungen erwirkt werden können, die sich dann im Anschluss positiv auf die Ergebnisse, bezugnehmend auf den jeweiligen Auftrag, auswirken werden.

Was gibst du Berufseinsteiger*innen auf den Weg in eine gelingende Fanarbeit mit? (Bezugnehmend auf die Zusammenarbeit der Funktionsgruppen)

Sucht die Kommunikation, lasst euch den Auftrag sowie die Arbeitsbedingungen der jeweiligen Funktionsgruppen erklären, nehmt euch Zeit und bildet Euch fort. Lösungen werden sich lokal immer unterscheiden, bringt Euch ein und gestaltet Euer Arbeitsfeld aktiv mit!

Chronologie

Stationen der Arbeit des Arbeitskreises Fanarbeit

2015

22.10.2015 – Frankfurt, DFB
- Vereinbarung von Zielen
- Verständigung auf Prozess
- Vorstellen und Abgrenzen der Arbeitsfelder

28.01.2016 – Frankfurt, DFB
- Konsens über Standards der Zusammenarbeit
- erster Entwurf eines Leitbildes

2016

28.04.2016 – Frankfurt, DFL
- Diskussion inhaltlicher Kernhesen
- Textarbeit am Leitbild

12./13.10.2016 – Frankfurt, DFL
- Finalisierung des Leitbildes und Identifikation von Themen für Handlungsempfehlungen

2017

14./15.03.2017 – Berlin, Hertha BSC
- Doppelstruktur Leitbild <-> Leitsätze
- Vorbereitung Kamener Gespräche
- Arbeit mit Best Practise Beispielen

19./20.04.2017 – Kamen-Kaiserau, DFL & DFB
- Kamener Gespräche 2017
- Transferarbeit aller Teilnehmer*innen mit dem vorgestellten Modell

24.08.2017 – Frankfurt, DFB
- Verarbeitung Ergebnisse Kamener Gespräche
- Finalisierung der Handlungsempfehlungen
- Überlegungen zur Zukunft des Arbeitskreises

2018

25./26.04.2018 – Berlin, Hertha BSC
- Kontinuität und Rollenfindung des Gremiums
- Fallarbeit
- Beschluss Erstellung Prozessdokumentation

22.11.2018 – Frankfurt, KOS
- Diskussion Ansprechpartner*innen zur Kriseninter-vention
- Themensammlung Kamener Gespräche 2019

2019

10./11.04.2019 – Kamen-Kaiserau, DFL & DFB
- Kamener Gespräche 2019
- Workshop ‚Fanarbeit 2025' mit Bezug zur Arbeit des AK
- Vorstellung des Erstentwurfs der Broschüre

Gebrauchsanleitung für Leitbild und Handlungsempfehlungen

Das Leitbild stellt als Ergebnis eines produktiven und gründlichen Aushandlungsprozesses eine von allen Beteiligten getragene konsensuale Grundlage dar, auf welcher Basis und wie die Zusammenarbeit zwischen Fanprojekten und Fanbeauftragten entwickelt und verbessert werden kann. Auch in der Fußballöffentlichkeit hat das hier publizierte Leitbild viel Zustimmung erfahren.

Wir empfehlen, das Leitbild als grundsätzliche Orientierungshilfe zu nutzen, an der aktuelle und zukünftige Themen der Fanarbeit ausrichtet werden.

Die Handlungsempfehlungen sind systematisch entwickelte und praxisorientierte Entscheidungshilfen für eine angemessene Vorgehensweise bei konkreten Problemen. Sie stellen Leitplanken im Sinne von *Handlungs- und Entscheidungskorridoren* dar, von denen in begründeten Fällen abgewichen werden kann oder sogar muss.

Wir empfehlen, die Handlungsempfehlungen als Anregungen zu nutzen, um in kritischen Situationen eine gute Entscheidung vorzubereiten. Darüber hinaus können sie Neueinsteiger*innen als Fundament für die Gestaltung der eigenen Arbeit dienen.

Leitbild

EMPFEHLUNGEN FÜR EINE GELINGENDE ZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN FANBEAUFTRAGTEN UND FANPROJEKTEN

Die professionelle Fanarbeit im deutschen Fußball besteht aus zwei Säulen, den Fanbeauftragten der Clubs/Vereine und den sozialpädagogischen Fanprojekten als unabhängige Einrichtungen der Jugendhilfe. Ihre Angebote bilden die Grundlage für eine erfolgreiche Fanarbeit.

Die Fanbeauftragten sind die Ansprechpartner der Clubs/Vereine für alle Fans und Zuschauer*innen und als solche die zentrale Instanz für den Dialog und die Vermittlung zwischen Verein und dessen Fans. Sie sind als Expert*innen in vereinsinterne Prozesse eingebunden. Ihnen obliegt eine Vielzahl von Aufgaben im Gesamtkontext der operativen und präventiven Maßnahmen eines Spiels.

Die von den Vereinen unabhängigen Fanprojekte unterbreiten auf Grundlage ihres sozialpädagogischen Konzepts gemäß des SGB VIII sowie des ‚Nationalen Konzeptes Sport und Sicherheit' Angebote zur individuellen Unterstützung einzelner Personen und Gruppen. Zielgruppe für die offene und aufsuchende Jugendsozialarbeit sind jugendliche Fußballfans im Alter zwischen 14 und 27 Jahren.

Beide Säulen der Fanarbeit verbindet die Überzeugung, dass bunte, anerkennende, kritische und auf Vielfalt beruhende Fankulturen ein wichtiger Bestandteil des Fußballs in Deutschland sind. Fanbeauftragte und Fanprojekte verbindet der Auftrag, diese zu fördern. Mit ihrer Arbeit tragen sie aktiv dazu bei, dass Rassismus, jeglichen Diskriminierungsformen sowie Gewalt entschieden begegnet wird.

In ihrer jeweiligen Arbeitspraxis sind für Fanbeauftragte und Fanprojekte Reflexion, Dialog und regelmäßige Kommunikation von herausragender Bedeutung. Schnittstellen in der praktischen Arbeit erfordern eine Kooperation, die auf Transparenz, Vertrauen und gegenseitiger Wertschätzung beruht. Zu einer gelingenden Zusammenarbeit tragen die Kenntnis beider Arbeitsfelder, Kontinuität und eine belastbare, gemeinsam erarbeitete Kommunikationsstruktur bei.

Die professionelle Arbeitshaltung stellt das gemeinsame Ziel in den Mittelpunkt des Agierens und erfordert dessen kontinuierliche Überprüfung.

Arbeitskreis Fanarbeit

Handlungsempfehlungen

Kommunikation

Findet auch jenseits des Spieltages ein für euch geeignetes Format für einen regelmäßigen, verbindlichen und persönlichen Austausch.

Nehmt euch als gleichwertige Partner*innen wahr und achtet auf einen respektvollen Umgang.

Informiert euch gegenseitig und zeitnah bei Zwischenfällen.

Innere Haltung

Schafft ein Verständnis eurer Rollen untereinander und nach außen. Ergänzt euch und nutzt wechselseitig eure Kompetenzen für die Fanarbeit.

Transparenz und Offenheit sind die Basis einer gelingenden belastbaren Zusammenarbeit.

Geht bei Konflikten untereinander professionell miteinander um und nehmt gegebenenfalls externe Beratung in Anspruch.

Stellt eine wechselseitige Rückendeckung sicher und ermöglicht durch gegenseitige Wertschätzung und Ressourcennutzung eine vertrauensvolle gemeinsame Fanarbeit.

Struktur

Organisiert regelmäßig gemeinsame Projekte (Fanworkshops, Gedenkstättenfahrten, Sport-Turniere, o.ä.), bei denen beide Partner*innen Aufgaben übernehmen.

Beteiligt die Fanprojekte am örtlichen Club-Fan-Dialog.

Erarbeitet gemeinsam innovative Konzepte und sucht nach neuartigen Lösungen.

Tauscht euch zu Stadionverbotsfällen aus und nehmt an Stadionverbotsgremien teil.

Organisiert einen regelmäßigen Austausch mit beiden Interessensvertretungen.

Besucht gemeinsam (Fach-)Tagungen und Fortbildungen und nutzt diese als Plattform für den gegenseitigen Austausch.

Ladet Euch zu Terminen im Rahmen der Spieltagsorganisation (Sicherheitsbesprechung, Kurvengespräch, o.ä.) ein und bringt im gemeinsamen Austausch eure Expertise ein.

Fanbeauftragte sollen Mitglied des FP-Beirates sein.

Verständigt euch über eure Einsatzschwerpunkte am Spieltag.

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN SIND …

… systematisch entwickelte und praxisorientierte Entscheidungshilfen für die angemessene Vorgehansweise bei speziellen Problemen.

… Orientierungshilfen im Sinne von ‚Handlungs- und Entscheidungskorridoren', von denen in begründeten Fällen abgewichen werden kann oder sogar muss.

Teilnehmer*innen AK Fanarbeit

Alina Gelsdorf	(FB Bayer 04 Leverkusen)
Andi Roth	(FB Eintracht Frankfurt)
Andreas König	(FP Nürnberg)
Ben Kandler	(DFL)
Ben Praße	(FB 1. FSV Mainz 05)
Bülent Akşen	(DFB)
Dirk Griessbaum	(FP Freiburg)
Donato Melillo	(FB Hertha BSC)
Eric Roda Gracia	(DFL)
Florian Liesebach	(FB Fortuna Düsseldorf)
Gerald von Gorrissen	(DFB)
Gunter Pilz	(KoFaS)
Ines Keller	(DFB)
Jens Janeck	(FP Magdeburg)
Julia Zeyn	(KOS)
Justus Peltzer	(Fanladen St. Pauli)

Katharina Baumann	(DFL)
Korinna Dittrich	(FB Dynamo Dresden)
Luisa Junk	(FB Borussia Dortmund)
Michael Gabriel	(KOS)
Nina Brunnenberg	(FP Köln)
Patrick Arnold	(LAG NRW)
Philip Krüger	(FP Paderborn)
Ralf Busch	(FP Berlin)
Sebastian Walleit	(FB Borussia Dortmund)
Stefan Scharfenberg	(FB Energie Cottbus)
Thomas Schneider	(DFL)
Volker Goll	(KOS)
Werner Nordlohne	(FB VfL Osnabrück)

Impressum

Redaktion:
Martin Seip, Patrick Arnold

Martin Seip
mail@martinseip.de
www.martinseip.de

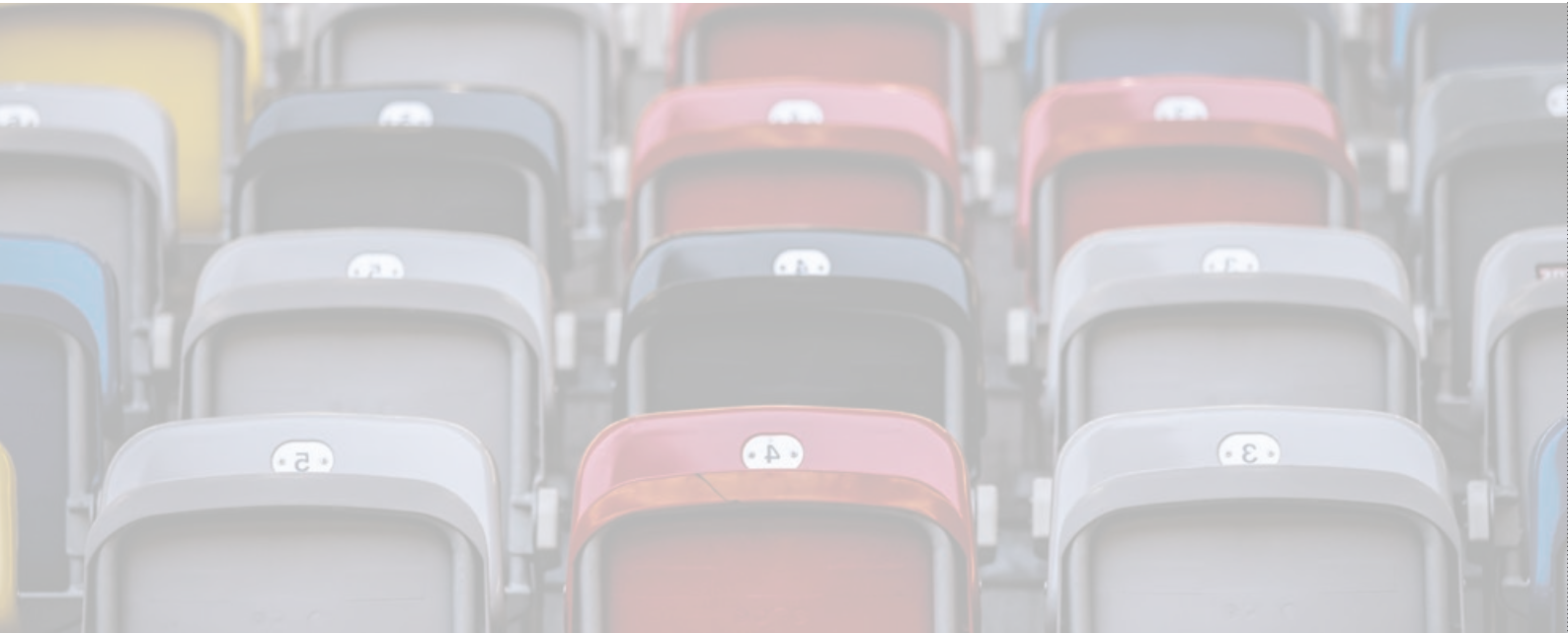
LAG Fanprojekte NRW
arnold@lag-fanprojekte-nrw.de
www.lag-fanprojekte-nrw.de

Herausgeber:
Arbeitskreis Fanarbeit

Mit freundlicher Unterstützung von:

Deutscher Fußball Bund
Otto-Fleck-Schneise 6
60528 Frankfurt am Main

DFL Deutsche Fußball Liga GmbH
Guiollettstraße 44–46
60325 Frankfurt am Main

Koordinationsstelle Fanprojekte
Deutsche Sportjugend,
Otto-Fleck-Schneise 12
60528 Frankfurt / Main

Fotos: DFL, LAG, Ingo Thiel